



**Evangelische
Kindertagesstätte**
Schönrasen

Konzeption

**der Evangelischen Kindertagesstätte Schönrasen
in Waltershausen**



Stand: 20.10.2023

Inhaltsverzeichnis

1	Unsere Kindertagesstätte stellt sich vor	3
1.1	Leitbild des Trägers	3
1.2	Beschreibung der Einrichtung	4
1.2.1	Lage und Ausstattung	4
1.2.2	Personelle Besetzung	5
1.2.3	Geschichte	5
2	Prinzipien und Grundsätze der Arbeit in unserer Einrichtung	7
2.1	Gesetzliche Grundlagen	7
2.2	Unser Bild vom Kind	8
2.3	Der situationsorientierte Ansatz	10
2.4	Das Spiel	10
2.5	Pädagogische Arbeit im Krippenbereich	12
2.6	Religionspädagogische Arbeit	14
2.7	Interkulturelles Lernen	15
2.8	Integration behinderter und von Behinderung bedrohter Kinder	16
2.9	Partizipation	17
2.10	Kindeswohl	18
2.11	Schwerpunkt – Kita : Sprache und Integration	20
2.12	Die Waldgruppe als integriertes Angebot unserer Einrichtung	21
3	Bildungsbereiche.....	22
3.1	Sprachliche- schriftsprachliche Bildung	23
3.2	Motorisch- gesundheitliche Bildung	23
3.3	Naturwissenschaftlich- technische Bildung	24
3.4	Mathematische Bildung	24
3.5	Musikalische Bildung	25
3.6	Künstlerisch- gestalterische Bildung	25
3.7	Soziokulturelle-moralische und religiöse Bildung	26
3.8	Philosophisch- weltanschauliche Bildung	26
3.9	Medienbildung	27
3.10	Zivilgesellschaftliche Bildung	28
4	Umsetzung der pädagogischen Arbeit.....	28
4.1	Planung	28
4.2	Beobachtung und Dokumentation.....	29
4.3	Vorbereitung auf die Schule	30
4.4	Feste und Feiern	31
4.5	Tages- und Raumgestaltung.....	32
5	Zusammenarbeit mit den Familien	33
5.1	Anmeldung und Aufnahme für neue Familien.....	33
5.2	Eingewöhnungsphase	34
5.3	Elterngespräche	34
5.4	Elternabende.....	34
5.5	Elternbeirat	35

5.6	Angebote für Familien	35
6	Öffentlichkeitsarbeit	35
6.1	Zusammenarbeit mit der Kirchgemeinde	35
6.2	Zusammenarbeit mit Ämtern und Fachdiensten.....	36
6.3	Zusammenarbeit mit anderen pädagogischen Einrichtung.....	36
6.4	Zusammenarbeit mit dem diakonischen Werk /Konvente.....	36
6.5	Medienpräsenz	36
7	Weiterbildungen.....	37
8	Hausordnung	38

1 Unsere Kindertagesstätte stellt sich vor

1.1 Leitbild des Trägers

Die Evangelisch-lutherische Kirchgemeinde ist Trägerin der Kindertagesstätte Schönrasen in Waltershausen.

Für unsere Kirchgemeinde ist diese Arbeit ein wichtiges und wertgeschätztes Handlungsfeld, das auf der Grundlage des christlichen Menschenbildes einen gesellschaftlichen Bildungsauftrag erfüllt und in dem darüber hinaus Menschlichkeit, Integration und Gemeinschaftssinn erfahren und erlernt werden können.

Mit unserem kind- und familienorientierten Konzept ist unsere Einrichtung ein wesentlicher Bestandteil kirchgemeindlicher Arbeit. Bei der religionspädagogischen Arbeit erfahren die Erzieherinnen Unterstützung durch Mitarbeiter unserer Kirchgemeinde im Allgemeinen und im Besonderen durch eine religionspädagogische Fachkraft, die gleichzeitig auch für die Vernetzung der drei christlichen Kindergärten im Kirchenkreis zuständig ist.

Die Kirchgemeinde als Trägerin verknüpft gemeinsam mit den Familien die familienorientierte Arbeit mit anderen Aktivitäten kirchgemeindlichen Lebens.

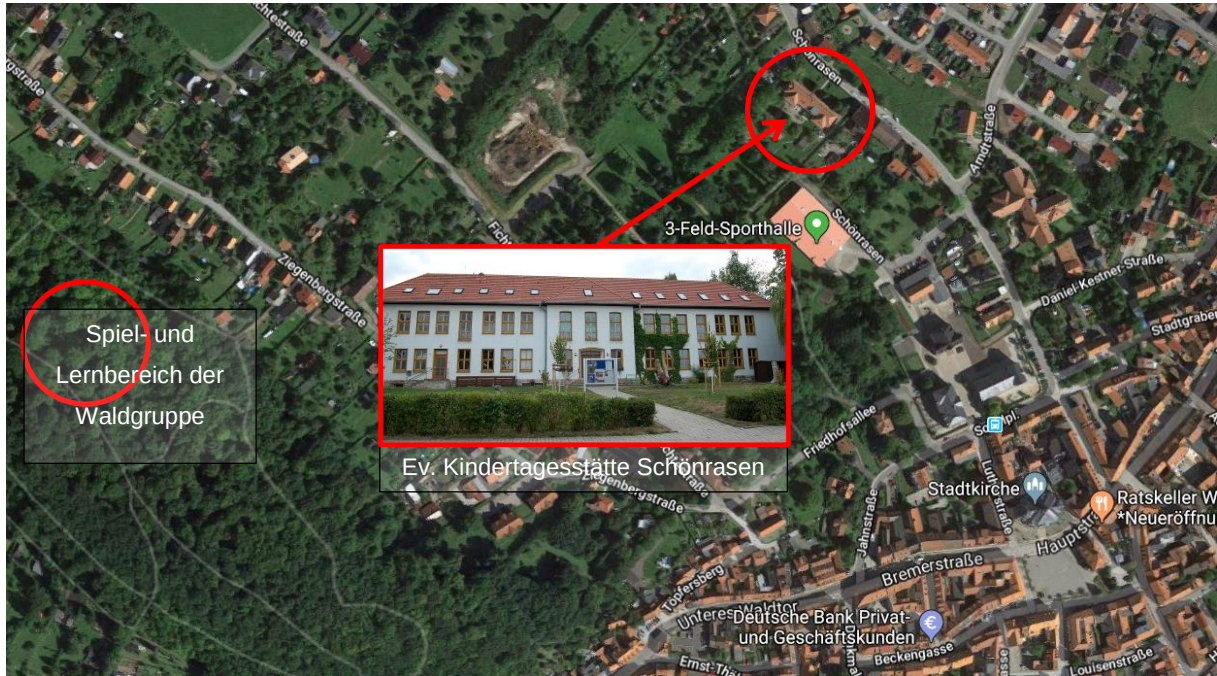
Unseren Kindern wird das Angebot gemacht, sich auf der Grundlage biblischer Geschichten und christlicher Traditionen mit Fragen des Lebens und Glaubens auseinander zu setzen.

Die Kirchgemeinde betrachtet unsere Mitarbeiter sowie die Familien der Kinder als Teil der Gemeinde und sucht regelmäßig den Dialog mit den Erzieherinnen und den Eltern.

Die Kindertagesstätte und die Kirchgemeinde suchen nach Formen der Kooperation mit anderen Gruppen und Vereinen der Stadt Waltershausen. Durch eine gemeinsame Gestaltung von (kirchlichen) Festen und der Pflege von Tradition wird das Leben in der Stadt aktiv mitgestaltet.

1.2 Beschreibung der Einrichtung

1.2.1 Lage und Ausstattung



Am Stadtrand von Waltershausen, unweit vom Park, in der Nähe des Töpfersturmes, am Fuße des Ziegenberges befindet sich unsere Evangelische Kindertagesstätte Schönrassen.

Das großzügig angelegte naturnahe und kindgerechte Außengelände mit Sitzecken, Kräutergarten, Sandkästen, Matschcke, Sinnesstrecke, Rollerbahn, Kletterburg, Schaukeln sowie Ballspielplätzen und anderen verborgenen Winkeln lädt zum Verweilen ein. Es bietet jedem Kind die Möglichkeit, sich seines Alters, seiner Interessen und Bedürfnisse entsprechend frei zu entfalten.

Für besonders naturbezogene Familien bieten wir eine Waldkindergruppe an, die ihren Spiel- und Lernbereich „Natur“ auf dem Ziegenberg hat.

1.2.2 Personelle Besetzung

Unsere Einrichtung hat eine Kapazität von 165 Kindern im Alter von 1 – 7 Jahren, die in 10 Gruppen untergebracht sind. Inbegriffen ist die Betreuung von 20 Kindern unter 2 Jahren. Eine Waldgruppe ist in unserer Einrichtung integriert und umfasst eine Kapazität von maximal 18 Kindern.

In unserem Haus arbeiten 19 Staatlich anerkannte Erzieherinnen, 1 Diplompädagogin, 1 Sozialpädagogin (Bachelor), 1 Dipl. Sozialpädagogin und 3 Heilpädagoginnen.

Im technischen Bereich sind 5 Mitarbeitende tätig.

1.2.3 Geschichte

1956 wurde unsere Einrichtung, als Betriebskindergarten der Gummiwerke gebaut, eröffnet. Damals standen die Kindergartenplätze nur Kindern von Betriebsangehörigen der Gummiwerke zur Verfügung. Unter anderem gab es auch eine Heimgruppe für Kinder von Schichtarbeitern und Alleinerziehenden.

1990 gab die Volksbildung den Kindergarten in die Verantwortung der Kommune. Aus finanziellen Gründen wurde unsere Einrichtung an einen freien Träger übergeben.

Von 1991 bis 2003 stand unsere Kindertagesstätte unter der Trägerschaft des AWO Kreisverbandes Gotha e.V..



Am 01.09.2003 übernahm die evangelisch- lutherische Kirchgemeinde Waltershausen unseren Kindergarten. In neuer Trägerschaft erfolgte schrittweise die Sanierung und Modernisierung der Einrichtung und die Umgestaltung des Außengeländes zu einer erlebnis- und naturnahen Freifläche. So wurde 2010 das gesamte Dachgeschoss für die Nutzung ausgebaut. Im Erdgeschoss entstanden ein Kleinkindbereich mit einer Krippengruppe und separatem Schlafräum sowie 3 Gruppenräume für Kinder bis zum 4. Lebensjahr. Die 1. Etage ist der Arbeit mit den älteren Kindern vorbehalten. Die Sanierungs- und Modernisierungsmaßnahmen wurden 2018 abgeschlossen. Das gesamte Haus entspricht den gesetzlichen Standards in Sachen Brandschutz und Sicherheit.

Seit 2004 ist eine Waldgruppe fester Bestandteil der Einrichtung.

Unsere Kinder erleben die Tagesstätte als einen Ort, in dem sie unabhängig von Konfession und Herkunft, dem Einkommen und dem sozialen Status der Eltern willkommen sind und sich frei entfalten können.



2 Prinzipien und Grundsätze der Arbeit in unserer Einrichtung

2.1 Gesetzliche Grundlagen

Im § 7 des Thüringer Kindertagesstättengesetzes vom 01.01.2018 sind die Ziele und Aufgaben der Kindertageseinrichtungen formuliert. Darin heißt es unter anderem:

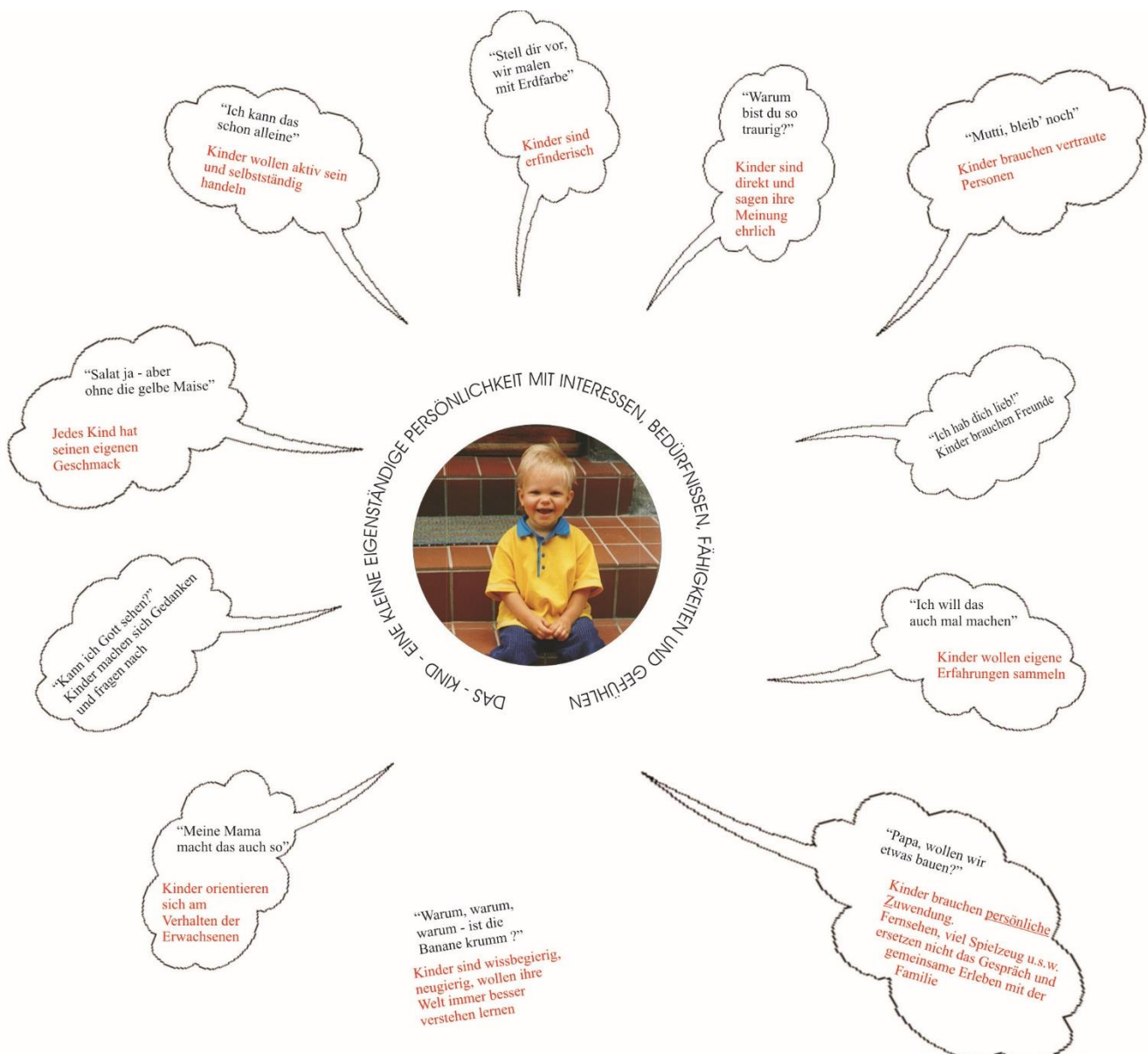
1. Kindertageseinrichtungen haben einen familienunterstützenden und -ergänzenden Förderungsauftrag. Durch Bildungs- und Erziehungsangebote wird die Gesamtentwicklung der Kinder altersgerecht und entwicklungsspezifisch gefördert. Dabei geht es vorrangig um den Erwerb sozialer Kompetenzen wie Selbständigkeit, Verantwortungsbereitschaft und Gemeinschaftsfähigkeit, Toleranz und Akzeptanz gegenüber anderen Menschen, Kulturen und Lebensweisen sowie Kreativität und Fantasie.
2. Grundlage für die gesamte Arbeit ist ein vom Ministerium erarbeiteter Bildungsplan, auf dessen Grundlage jede Einrichtung eine für sie verbindliche Konzeption erstellt, welche fortlaufend, konsequent und systematisch hinsichtlich ihrer Ziele und Aufgaben qualitativ weiter zu entwickeln ist.
3. Jede Kindertageseinrichtung nimmt ihren Auftrag zum Wohle des Kindes im ständigen engen Austausch mit den Eltern wahr und gewährleistet deren Anspruch auf Information und Beratung. Des Weiteren arbeitet das pädagogische Fachpersonal eng mit der Schule zusammen.
4. Der Rechtsanspruch auf einen Kindergartenplatz ist im § 2 des Thüringer Kindertagesstättengesetzes geregelt und lautet u.a. „Jedes Kind hat vom vollendeten 1. Lebensjahr einen Rechtsanspruch auf Bildung, Erziehung und Betreuung in einer Kindertageseinrichtung.“

Der Gesundheits- und Brandschutz richtet sich nach gesetzlichen Bestimmungen:

- § 36 Infektionsschutzgesetz
- Gesetz zur Neuregelung seuchenrechtlicher Regelungen
- Richtlinien für Kindergärten, Bau und Ausrüstung
- Evakuierungsplan
- Zeitschrift „Information für Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz“

2.2 Unser Bild vom Kind

In einer Welt, in der alles schnell verfügbar ist, aber ebenso schnell wieder weggeworfen wird, brauchen Kinder besondere Orte zum Großwerden, Orte, an denen sie sich geborgen fühlen, an denen sie ungestört spielen und Freunde finden können, an denen ihre Träume genauso wachsen dürfen wie ihre Fertigkeiten, Orte, an denen die Erwachsenen ihnen als zuverlässige Partner und kompetente Erzieher*innen begegnen.



Aus der Sicht einer Erzieherin

Kinder will ich achten wie mich selbst

Nichts will ich ihnen vorenthalten,
was mir wichtig ist.

Alles will ich mit ihnen teilen,
was ich habe und kann.

Nichts will ich sie lehren,
was ich nicht selbst lernen möchte.

Alles will ich ihnen schenken,
was unser Leben erfüllt.

Nichts will ich nicht sehen,
weil sie mir gleichgültig wären.

Alles will ich mit ihnen besprechen,
auch das Unwahre und Schlechte.

Nichts will ich von ihnen zurückweisen,
vor allem nicht Vertrauen, Zärtlichkeit und Liebe.

Alles will ich von ihnen annehmen,
auch ihre Freunde - aber alles mit Ehrlichkeit.

Nichts will ich ihnen vorspielen,
was nicht Spiel, sondern Lüge ist.

Alles will ich ihnen zeigen,
auch die Arbeit, die Pflicht und die Verantwortung.

Nichts will ich an der Welt verändern,
was ihre Zukunft gefährden könnte.

Alles will ich tun,
um ihnen die Welt als kostbares Gefühl zu überlassen.

Immanuel Jakobs

2.3 Der situationsorientierte Ansatz

Unsere pädagogische Arbeit orientiert sich an der Lebenswelt sowie am Bedarf unserer Kinder und ihrer Familien.

In unserer Einrichtung arbeiten wir nach dem situationsorientierten Ansatz, d.h. aktuelle Situationen aus der Lebenswelt der Kinder werden aufgegriffen und in den Mittelpunkt unseres gemeinsamen tätig Seins, des Lebens, Lernens und Spielens gerückt.

Die Gegenwart zeigt uns, dass unsere Kinder lebenslang lernen müssen und vermutlich öfter in ihrem Leben beginnen, sich Neues zu erarbeiten. Dabei wollen wir ihnen helfen. Wir regen die Kinder an oder fordern sie heraus, das Wahrnehmen, Überdenken und Hinterfragen eigener Erfahrungen voranzutreiben und zu differenzieren. Den hilfreichen Rahmen dazu bietet unsere Einrichtung, denn Kinder brauchen zum einen Erwachsene und andere Kinder als tätige Unterstützung, um die eigenen Kräfte und Fähigkeiten zu entwickeln und sich mit der Umwelt auseinander zu setzen. Aber auch eine sachliche, soziale und geistige Umgebung, die diese Auseinandersetzung erträgt, teilnehmend unterstützt und durch lohnende Fragen herausfordert, ist von elementarer Bedeutung.

2.4 Das Spiel

Neugierig, selbstbestimmt und lustbetont erforscht das Kind seine Umgebung spielend. Die Kinder spielen, weil sie sich entwickeln und entwickeln sich, weil sie spielen. Im Spiel erfolgt ein aktives Auseinandersetzen mit der Umwelt. Gegenstände und Situationen werden wahrgenommen. Beziehungen zu Spielpartnern und Spielthemen werden hergestellt. Die Kinder erfahren die Möglichkeit die Welt zu konstruieren und eigene Ideen zu erproben. Durch Wunsch- und Fantasiewelten drücken die Kinder Gefühle und Bedürfnisse aus, entwickeln Kreativität und die Fähigkeit Probleme zu lösen. Sie lernen mit negativen Gefühlen umzugehen, aber auch, dass Leistung Stolz hervorbringen kann und sie gemeinsam zum Ziel gelangen.

Unserem Kindergarten ist es wichtig, dass alle Kinder

- ausreichend Zeit zum Spielen haben,
- geeignete Spielräume vorfinden bzw. die Möglichkeit haben, eigene Räume zu schaffen,
- Spielmaterialien auswählen können,
- eigene Erfahrungen sammeln und ihre eigene Befindlichkeit ausdrücken,
- Spielpartner finden, Spielinhalte austauschen und das Spiel gemeinsam gestalten,
- die Möglichkeit erhalten alle Formen des Spiels auszuprobieren und zu nutzen.

Das heißt konkret:

vom Eintreffen im Kindergarten bis zum Frühstück haben die Kinder in den verschiedenen Bereichen die Möglichkeit Spielarten und –material nach Wunsch auszuwählen und gruppenübergreifende Kontakte zu anderen Kindern einzugehen.

Die Hauptspielphase (Freispiel) läuft in der Regel nach dem Frühstück bis zu Mittagessen. Dabei haben die Kinder die Möglichkeit verschiedene Spielarten zu leben: z.B. Rollen-, Stehgreif-, Konstruktions-, Gesellschaftsspiele....

Eingeschlossen in diesen Zeitraum ist der Aufenthalt im Freien. Während dieser Zeit finden hauptsächlich Sport-und Bewegungsspiele, Spiele mit Naturmaterial und wiederum Rollenspiele statt. Immer wieder können die Kinder erfahren, welche Regeln im Miteinander wirken. Sie können lernen, sich unterzuordnen oder auch einmal bestimmende Positionen einzunehmen.

Die Erzieher*Innen beobachten das Freispiel der Kinder, sie unterstützen und regen das Spiel an. Sie stellen anregendes Material zur Verfügung. Sie motivieren die Kinder, selbst etwas dazu herzustellen und helfen ihnen dabei.

Ein wenig anders zeigt sich die Rolle der Fachkräfte im gelenkten Spiel, das bildungsbereichsübergreifend in allen zehn Bildungsbereichen methodisch genutzt wird. Hier verfolgt der Pädagoge eine bestimmte Förderabsicht entsprechend des Orientierungsplanes und bindet vielfältige Spielarten in die Angebote ein, z.B.

- Sing-und Tanzspiele
- Fingerspiele
- Rollenspiele
- Theater-und Puppenspiele
- Ratespiele und vielfältige traditionelle Spiele.

Dabei geht es immer um eine individuelle ganzheitliche Förderung aller Kinder.

2.5 Pädagogische Arbeit im Krippenbereich

In der Kindertagesstätte Schönrassen wurde im September 2009 eine Gruppe für Kinder unter zwei Jahren mit zehn Plätzen integriert. Nach Umbaumaßnahmen wurde im Jahre 2013 ein speziell für dieses Alter konzipierter Bereich eröffnet, der Platz für 15 Kinder bietet und in dem drei pädagogische Fachkräfte tätig sind. Dazu gehören ein freundlich gestalteter Gruppenraum mit einer raumteilenden Manipulierwand, einer kleinen Bewegungsbaustelle und einem integrierten Essbereich. Um den individuellen Ruhebedürfnissen der Kinder gerecht zu werden, verfügt der Bereich über einen separaten Schlafraum und über Rückzugsmöglichkeiten im Gruppenraum. Der Sanitärbereich ermöglicht insbesondere die Selbständigkeit der Kinder durch Waschbecken, Handtuchhalter, Toiletten und Wickelkommodenfächer in erreichbarer Höhe. Der großzügige Flur kann ebenso als Spiel- oder Lauflernstrecke benutzt werden und verbindet außerdem den Garderobenraum mit allen anliegenden Zimmern. Im Außenbereich befindet sich für die Kinder unter zwei Jahren ein separates Spielareal.

Unsere Tagesstruktur stellt sich wie folgt dar:

- 07:00 - 08:00 Begrüßung der Kinder / Freispiel / Angebote
- 08:00 - 08:30 Frühstück
- 08:30 - 08:50 Körperpflege
- 08:50 - 09:30 Freispiel/Angebote
- 09:30 - 09:40 Morgenkreis
- 09:40 - 11:00 Aufenthalt im Freien
- 11:00 - 11:30 Mittagessen
- 11:30 - 12:00 Körperpflege/ Vorbereitung der Mittagsruhe
- 12:00 - 14:30 Mittagsruhe
- 14:30 - 14:45 Körperpflege
- 14:45 - 15:15 Nachmittagsmahlzeit
- ab 15:15 Freispiel im Gruppenraum bzw. Außengelände bis zur Abholung

Die angegebenen Zeiten sind variabel nach Jahreszeiten, Eingewöhnung, besonderen Ereignissen usw..

Freispiel

Ein Schwerpunkt im Tagesablauf ist das Freispiel im Innen- bzw. Außenbereich. In dieser Zeit haben die Kinder die Möglichkeit sich Spielpartner, Material, Dauer und Art des Spieles frei zu wählen. Dabei ist es für die pädagogischen Fachkräfte wichtig, die Selbstbildungsprozesse der Kinder zuzulassen und das individuelle Lerntempo zu respektieren. Die Erzieher bemühen sich um eine offene Form der Beobachtung, um individuelle Spielinteressen der Kinder wahrzunehmen und aufzugreifen.

Angebote

In der Freispielzeit können Angebote von einzelnen Kindern genutzt werden, bei denen sie die Gelegenheit haben mit verschiedensten Materialien und Konsistenten (z. B. Farben, Papier, Watte, Naturmaterialien) in Berührung zu kommen und sich mit diesen auszuprobieren.

Körperpflege

Die Körperpflege stellt bei Kleinkindern einen Großteil der pädagogischen Arbeit dar. Den liebevollen und feinfühlgigen Umgang speziell während des Wickelns sehen wir als besonders wichtig an. Daher werden gerade diese Situationen genutzt, sich individuell dem einzelnen Kind zuzuwenden. Auf diese Weise können sich intensive soziale Interaktionen und bildende Momente ergeben.

Zur Gewöhnung an Töpfchen und Toilette gibt es täglich drei kurze Toilettenzeiten für alle Kinder. Außerdem richten wir uns selbstverständlich nach den Bedürfnissen des einzelnen Kindes. Vor und nach jeder Mahlzeit waschen die Kinder ihre Hände und trocknen sie ab.

Morgenkreis

Im täglichen Morgenkreis finden sich die Kinder und Erwachsenen der Mini-Mäuse zusammen. Hier singen, musizieren, tanzen und feiern sie gemeinsam. Ein Begrüßungslied eröffnet den Morgenkreis. Die angebotenen Lieder, Verse und Fingerspiele werden häufig wiederholt.

Mahlzeiten

Frühstücksbrot und Obst werden von den Eltern mitgegeben. Zum Mittag werden kleinkindgerechte Mahlzeiten vom Essenanbieter geliefert. Nachmittags werden abwechslungsreiche Speisen zubereitet.

Selbstständigkeit

Die Kinder haben einen tiefen inneren Drang selbstständig zu werden, deshalb dürfen sie bei den Mini-Mäusen die Dinge, die sie selbst können auch selbst tun, wie z. B. Treppen steigen, beim Spaziergang laufen, aus- und ankleiden, mit dem Löffel essen, aus der Tasse trinken usw..

Unterstützung des Spracherwerbs

Um die Kinder bei ihrem Spracherwerb zu unterstützen, werden Handlungen und Ereignisse im Alltag sprachlich begleitet. Ankündigungen und Aufforderungen werden mit kleinen Liedversen umrahmt. Auf diese Weise wird für die Kinder der Tagesablauf strukturiert und zur Erweiterung ihres Wortschatzes beigetragen.

2.6 Religionspädagogische Arbeit

Die religionspädagogische Arbeit bietet den Kindern die Chance, sich mit Grundfragen des Lebens auseinander zu setzen. Dabei geht es um Fragen, wie:

- Wo komme ich her und wo gehe ich hin?
- Gibt es Menschen, die nur gut oder böse sind?
- Was hilft mir, wenn ich traurig bin?

Wenn Kinder solche oder ähnliche Fragen stellen, sollen sie ernst genommen werden und sie sollen die Möglichkeit erhalten, nach Antworten zu suchen oder von solchen zu hören. Biblische Geschichten sind dazu eine Anregung.

Als evangelische Kindertagesstätte ist es unser Ziel, die Kinder zu einem behutsamen Umgang mit der Schöpfung anzuleiten, sich und andere zu achten und respektvoll zu behandeln. Den Kindern sollen Zugänge zu religiösen Grunderfahrungen wie Vergebung, Gutes tun und Trost eröffnet werden. Sie erleben kirchliche Feste und gottesdienstliche Gemeinschaft, in die sie sich aktiv einbringen können. Es werden Erfahrungen gemacht mit kirchlichen Traditionen (z.B. Muttertags- und Erntedankgottesdienst, Weihnachten), biblischen Geschichten, Ritualen (Tischgebet) und Symbolen (Geburtstagskerze).

Miteinander

Leben

Spielen
Lachen
Tanzen
Singen
Danken
Reden
Streiten
Trauern
Teilen
Ruhe
erleben
Beten



Feiern

Adventszeit
Weihnachten
Passionszeit
Ostern
Erntedank
Martinsfest

2.7 Interkulturelles Lernen

In unserer Einrichtung leben Kinder unterschiedlicher Herkunftskulturen zusammen.

Wir sehen unsere Aufgabe darin, dieses Zusammenleben als wechselseitiges Lernen voneinander aktiv zu unterstützen. Ausgangspunkt dafür ist es, zu Eltern und Kindern anderer Kulturen eine vertrauensvolle Beziehung aufzubauen und sich z.B. über Wertvorstellungen, religiöse Bräuche sowie sprachliche und familiäre Hintergründe zu informieren. Wir als pädagogische Fachkräfte wollen bewusst die kulturellen Eigenheiten und regionalen Unterschiede aller Kinder in den Alltag des Gruppenlebens integrieren und darauf eingehen (z.B. zweisprachige Entwicklung, Festlichkeiten, Esskulturen, besondere Kleidung).

Die Erzieher*in beobachtet, wie Kinder anderer Herkunftskulturen Kontakt zu den Kindern in der Gruppe aufnehmen und bietet im täglichen Zusammenleben notwendige und aktive Unterstützung an.

Wichtig für uns sind der selbstverständliche Austausch zwischen den Kulturen, ein selbstbewusster und angstfreier Umgang mit einer Vielfalt von Sprachen und Kulturen sowie ein gleichberechtigtes Zusammenleben.

2.8 Integration behinderter und von Behinderung bedrohter Kinder

§ 8 ThürKitaG Absatz 1

„Kinder, die im Sinne des Achten und Zwölften Buchs Sozialgesetzbuch behindert oder von Behinderung bedroht sind und daher einen besonderen Förderbedarf haben, werden grundsätzlich gemeinsam mit Kindern ohne Behinderung inklusiv gefördert.“

Unsere Kindertagesstätte ist eine Regeleinrichtung, in ihr arbeiten drei Heilpädagoginnen und zwei Erzieherinnen mit heilpädagogischer Zusatzqualifizierung. Integration bedeutet für uns, dass alle Kinder gemeinsam leben, spielen und lernen können. Menschen mit Behinderung haben dieselben Menschenrechte wie alle anderen Menschen, doch oft stoßen sie in unserer Gesellschaft auf Grenzen und Barrieren. Da unsere Einrichtung nicht barrierefrei ist, entscheidet der Schweregrad der Behinderung über die Möglichkeit der Betreuung.

Durch das gemeinsame Leben und Lernen in unserer Kindertagesstätte üben sich die Kinder in Akzeptanz und Toleranz gegenüber behinderten Kindern und vertiefen ihr Einfühlungsvermögen. Sie leisten Hilfestellungen, geben Sicherheit und Halt in der Gruppe. So lernen sie schon in der Kindheit, dass es normal ist, verschieden zu sein und erleben einen ungezwungenen Umgang mit behinderten Menschen. Wir nehmen uns Zeit, den Entwicklungsstand der Kinder aufzunehmen, dokumentieren ihn und fördern die Kinder entsprechend ihrer Fähigkeiten und Interessen individuell in Kleingruppen. Die Erzieher*innen begleiten alle Kinder in ihrer Entwicklung, egal ob eine Behinderung oder eine Lernverzögerung vorliegt.

In unserer Einrichtung bietet die Fachberatung nach §8 präventiv Beratung zur Förderung an. Mobile Frühförderstellen des Landkreises Gotha betreuen Kinder durch Einzelförderung. Eine Logopädin bietet für Eltern, die keine Möglichkeit eines Praxisbesuches haben, eine sprachliche Einzelförderung innerhalb der Einrichtung an.

Voraussetzung für die Umsetzung der Integration ist die Zusammenarbeit im Team, verbunden mit einem guten fachlichen Austausch sowie das Einbeziehen von Eltern, Ärzten, Therapeuten und Fachkräften des Jugend - und Gesundheitsamtes. In Elterngesprächen werden Entwicklungsverläufe analysiert und neue Ziele aufgestellt. Bei Bedarf werden Fachkräfte hinzugezogen und Empfehlungen erteilt. Entwicklungsberichte werden nach Anfrage erstellt.

In unserer Einrichtung leben Kinder unterschiedlicher Herkunftskulturen zusammen.

Wir sehen unsere Aufgabe darin, dieses Zusammenleben als wechselseitiges Lernen voneinander aktiv zu unterstützen. Ausgangspunkt dafür ist es, zu Eltern und Kindern anderer Kulturen eine vertrauensvolle Beziehung aufzubauen und sich z.B. über Wertvorstellungen, religiöse Bräuche sowie sprachliche und familiäre Hintergründe zu informieren.

Wir als Erzieher*innen wollen bewusst die kulturellen Eigenheiten und regionalen Unterschiede aller Kinder in den Alltag des Gruppenlebens integrieren und darauf eingehen (z.B. zweisprachige Entwicklung, Festlichkeiten, Esskulturen, besondere Kleidung).

Die Erzieher*in beobachtet, wie Kinder anderer Herkunftskulturen Kontakt zu den Kindern in der Gruppe aufnehmen und bietet im täglichen Zusammenleben notwendige und aktive Unterstützung an.

Wichtig für uns sind der selbstverständliche Austausch zwischen den Kulturen, ein selbstbewusster und angstfreier Umgang mit einer Vielfalt von Sprachen und Kulturen sowie ein gleichberechtigtes Zusammenleben.

2.9 Partizipation

Partizipation ist das Mitbestimmungsrecht, die Teilhabe und die aktive Beteiligung der Kinder an der Gestaltung des Einrichtungslebens.

In unserer Einrichtungen erleben die Kinder in der Regel zum ersten Mal eine Gemeinschaft außerhalb ihrer Familie und wie diese zwischen Kindern und Erwachsenen geregelt ist, wie und wer Entscheidungen trifft und welchen Einfluss sie selbst auf diese Prozesse haben.

Können sie ihren unmittelbaren Alltag mitbestimmen, wird ihre Stimme gehört?

In unserem Tagesablauf bieten sich viele Möglichkeiten die Kinder in Entscheidungsprozesse einzubeziehen.

In der offenen Form der Beteiligung, z.B. in gemeinsamen Gesprächskreisen, Morgen- und Abschlusskreisen bringen die Kinder ihre Anliegen ein, und Anliegen oder Probleme der Gruppe werden zusammen gelöst.

Sie lernen, für ihre Meinung zu argumentieren, Kritik und Beschwerden zu äußern, Kompromisse zu schließen, einen Konsens zu finden. Dazu hören sie im Meinungsaustausch die Ansichten der anderen Kinder.

In der projektbezogenen Beteiligung werden ausgehend von den Interessen der Kinder Projekte gemeinsam geplant, Thema und Inhalte festgelegt oder Höhepunkte, wie Feste und Feiern besprochen.

In der repräsentativen Form planen unsere Kinder gemeinsam mit dem Küchenpersonal die Nachmittagsverpflegung. Jede Woche ist eine andere Gruppe beteiligt.

Aber Partizipation ist kein Recht nur für besondere Anlässe, sie zieht sich durch den gesamten Alltag mit den Kindern. In den Spielphasen zum Beispiel entscheiden sie mit wem sie spielen, was und wo sie spielen, welches Material sie nutzen u.v.m. Spielen wir im Garten oder machen wir einen Spaziergang, entscheiden die Kinder täglich.

Grundvoraussetzung für eine gelingende Partizipation ist eine positive Grundhaltung der Erzieherin. Die Kinder sollen und müssen als Gesprächspartner wahr- und ernstgenommen werden.

2.10 Kindeswohl

Alle sollten daran interessiert sein, dass es Kindern gut geht und dass sie sich wohl fühlen. Laut Bundeskinderschutzgesetz von 2012 sind alle Bürger verpflichtet, das Wohl jedes Kindes zu schützen. Doch was heißt Kindeswohl? Eine konkrete, gesetzlich verankerte Definition gibt es nicht. Prof. Dr. phil. Jörg Maywald, der Geschäftsführer der Deutschen Liga für das Kind, Honorarprofessor an der Fachhochschule Potsdam und Sprecher der National Koalition für die Umsetzung der UN-Kinderrechtskonvention in Deutschland, schlägt folgende Arbeitsdefinition vor: „Ein am Wohl des Kindes ausgerichtetes Handeln ist dasjenige, welches die an den Grundrechten und Grundbedürfnissen von Kindern orientierte, für das Kind jeweils günstigste Handlungsalternative wählt.“ Wir schützen das Wohl des Kindes, indem wir seine Grundbedürfnisse respektieren und auf sie eingehen.

Jedes Kind hat:

- das Bedürfnis nach beständigen liebevollen Beziehungen,
- das Bedürfnis nach körperlicher Unversehrtheit, Sicherheit und Regulation,
- das Bedürfnis nach Erfahrungen, die auf individuelle Unterschiede zugeschnitten sind,
- das Bedürfnis nach entwicklungsgerechten Erfahrungen,
- das Bedürfnis nach Grenzen und Strukturen,
- das Bedürfnis nach stabilen, unterstützenden Gemeinschaften und kultureller Kontinuität sowie
- das Bedürfnis nach einer sicheren Zukunft für die Menschheit.

(T.B. Brazelton – amerikanischer Kinderarzt und S.I. Greenspan – Kinderpsychiater, 2002)

Diesbezüglich haben wir uns als Einrichtung zur Aufgabe gemacht, den Kindern das Recht auf Anerkennung als eigenständige Persönlichkeit, auf Entwicklung und Entscheidung, Entfaltung, Schutz, Förderung, angemessenen Lebensstandard und Beteiligung, Berücksichtigung ihrer Meinung entsprechend dem Alter und Reifegrad anzuerkennen.

„Kinder haben das Recht auf eine individuelle, personale und soziale Entwicklung; sie haben das Recht zu wachsen, zu lernen und zu gedeihen, ihre Persönlichkeit zu entfalten und sich zu emotional stabilen, eigenständigen, einfühlsamen und sozial verantwortlichen Persönlichkeiten zu entwickeln.“ (Vgl. Art.2 Abs.1 in Verbindung mit Art.1 Abs.1 GG und die UN-Kinderrechtskonvention Art.6 und weitere)

Kindeswohlgefährdung

Eine Gefährdung ist zu verstehen als „eine gegenwärtige, in solchem Maße vorhandene Gefahr, dass sich bei einer weiteren Entwicklung eine erhebliche Schädigung mit ziemlicher Sicherheit voraussehen lässt“. (BGH FamRZ 1956, S. 350 = NJW 1956, S 14349)

Kindeswohlgefährdung liegt vor, wenn das körperliche, geistige und seelische Wohl eines Kindes durch das Tun oder Unterlassen der Eltern oder Dritter gravierende Beeinträchtigungen erleidet, die dauerhafte oder zeitweilige Schädigungen des Kindes zur Folge haben bzw. haben können. Bei einer Gefährdung muss die Beeinträchtigung, die das Kind erleidet, gravierend sein und es muss die biografisch zeitliche Dimension beachtet werden. Kindeswohl bezieht sich auf gegenwärtige, vergangene und auf zukünftige Lebenserfahrung und Lebensgestaltung eines Kindes (DJI-Handbuch, September 2004).

Wir alle haben laut § 8a SGB VIII einen Schutzauftrag bei Gefährdung des Kindeswohls. Außerdem unterliegen wir als Einrichtung dem § 16 Abs.6 ThürKitaG: „Werden in einer Kindertageseinrichtung gewichtige Anhaltspunkte für die Gefährdung des Wohls eines Kindes bekannt, so hat das pädagogische Fachpersonal dem nachzugehen und bei der Abschätzung eine insoweit erfahrene Fachkraft hinzuzuziehen. Die Eltern und gegebenenfalls das Kind sind einzubeziehen, wenn hierdurch der wirksame Schutz des Kindes nicht in Frage gestellt wird. Wenn das pädagogische Fachpersonal dies für notwendig erachtet, hat es bei den Eltern auf die Inanspruchnahme geeigneter Hilfe hinzuwirken, erforderlichenfalls ist das Jugendamt einzubeziehen.“

Nehmen Mitarbeiterinnen Anzeichen für eine Kindeswohlgefährdung wahr, beraten wir im Team und mit der Einrichtungsleitung und gegebenenfalls in einer kollegialen Fallberatung. Zwei Mitarbeiterinnen wurden als Kinderschutzbeauftragte speziell geschult und stehen dem Team als Ansprechpartner zur Verfügung. Ebenso kann eine „insoweit erfahrene Fachkraft“ zu Rate gezogen werden. Da wir mit den Eltern in einer Erziehungspartnerschaft arbeiten, haben wir die Aufgabe und das Bedürfnis, mit den betroffenen Eltern ins Gespräch zu kommen. Gemeinsam suchen wir nach den Ursachen dafür, warum es dem Kind nicht gut geht. Die Problemlösung kann gegebenenfalls in der Inanspruchnahme von erzieherischen, sozialpädagogischen oder therapeutischen Hilfen bestehen. Derartige Gespräche werden protokolliert und stehen unter Datenschutz. Die Eltern haben laut §1626 BGB die Elterliche Sorge für ihr Kind. Daher werden sie von der Einrichtung über jede Maßnahme informiert. Wenn Angebote und Hilfen nicht zum Ziel führen, erfolgt eine Information an das zuständige Jugendamt.

Alle Mitarbeitenden sind für das Wohl der uns anvertrauten Kinder verantwortlich und erfüllen unter Beachtung der Kinderrechte einen Schutzauftrag. Fachlich korrektes Verhalten trägt dazu bei, dass sich Kinder sicher, geborgen und wertgeschätzt fühlen und sich in ihrer sozialen

und physischen Umwelt erleben und ausprobieren können. Die Kinder werden in ihrer individuellen Persönlichkeit von den pädagogischen Mitarbeitern wahrgenommen, akzeptiert und fachlich begleitet. Auf dieser Grundlage und in Transparenz unserer Arbeit basiert die Zusammenarbeit mit dem Elternhaus. Um Grenzverletzungen oder Grenzüberschreitungen zu vermeiden, regelt ein auf die Einrichtung angepasstes Kinderschutzkonzept alle grundsätzlichen Verhaltensregeln (Verhaltenskodex). Das Fachpersonal erhält in regelmäßigen Teamabsprachen Handlungsleitfäden oder die erarbeiteten Schutzfaktoren werden regelmäßig überprüft und angepasst. Gespräche (Mitarbeitergespräche, Kritikgespräche, Fallgespräche) werden durchgeführt, um Probleme anzusprechen, zu erörtern und präventiv vorzubeugen. Die Kinderschutzbeauftragten übernehmen eine beratende Funktion, alle Gespräche werden protokolliert. Übergeordnete Gremien können im Bedarfsfall einbezogen werden.

(Ein Kinderschutzkonzept befindet sich derzeit in der Erarbeitung)

2.11 Schwerpunkt – Kita : Sprache und Integration

Die Entwicklung der Sprache bildet den Grundstein für das gesamte Leben und kann nie wieder so begünstigt werden, wie in der frühesten Kindheit. Da wir als Einrichtung von diesem Gedanken überzeugt sind, stellt die sprachliche Bildung einen Schwerpunkt in unserer Konzeption dar.

Aus diesem Grund nahm die Evangelische Kindertagesstätte Schönrassen vom 1. April 2012 bis zum 31. Dezember 2014 an der Offensive „Frühe Chancen“ teil, welche von der Bundesregierung finanziell gefördert wurde.

Das Ziel dieses Projektes besteht darin, die sprachliche Entwicklung der Kinder zu fördern und zu unterstützen. Am besten kann dies gelingen, wenn die Sprachförderung in den Alltag integriert ist. Daher werden in unserer Einrichtung alltägliche Situationen systematisch und bewusst für die sprachliche Bildung genutzt.

Um dies zu gewährleisten

- finden regelmäßig Teamgespräche statt, in denen sich die pädagogischen Fachkräfte untereinander über sprachförderliches Potential der einzelnen Alltagssituationen austauschen sowie ihr eigenes Dialogverhalten reflektieren
- nehmen die Erzieherinnen an Weiterbildungen zum Thema Sprache teil

- werden Beobachtungen der Kinder durchgeführt und dokumentiert, um die Sprachentwicklung eines jeden Kindes genau im Blick zu haben und gegebenenfalls auf sprachliche Defizite eingehen zu können
- finden regelmäßig Elterngespräche basierend auf diesen Beobachtungen statt, in denen sich die Eltern mit den Erzieherinnen hinsichtlich der Sprachentwicklung ihres Kindes austauschen und gemeinsam Ziele erarbeitet werden können.

Nach Abschluss der Offensive „Frühe Chancen“ soll die bewusste alltagsintegrierte sprachliche Bildung und Erziehung als wesentlicher Schwerpunkt in der Konzeption unserer Einrichtung verankert sein, sodass alle Kinder ihren Bedürfnissen entsprechend Unterstützung in ihrer Sprachentwicklung erhalten. Die Teilnahme an diesem Programm kommt daher jedem Kind in unserer Einrichtung zugute, unabhängig von Alter, Geschlecht und Herkunft.

2.12 Die Waldgruppe als integriertes Angebot unserer Einrichtung

„Öffne deinem Kind die Augen für die Natur
und es wird sich so zielstrebig und vielseitig entwickeln
wie die Wurzeln eines Baumes.“



Als zusätzliches Angebot seit September 2004 ist sie als 10. Gruppe ein fester Bestandteil der evangelischen Kindertagesstätte Schönrassen. Die Kinder werden von ihren Eltern direkt für diese Gruppe mit dem speziellen Angebot der Natur- und Waldpädagogik angemeldet.

Unser „Gruppenraum“ ist der Hauptplatz im Wald auf dem Ziegenberg.

Das Anliegen dieser Gruppe besteht in einer sinnvollen Naturpädagogik verbunden mit Sinnes- und Körpererfahrungen. Unter dem Einfluss der vier Elemente Feuer, Wasser, Luft und Erde haben sich Pflanzen, Tiere und Menschen zu einem höchstleistungs- und anpassungsfähigen Lebensgeflecht verwoben. Es entwickelte sich eine Vielzahl an Formen, Farben und Lebensweisen, eine schöner und raffinierter als die andere. Diese Lebenstätigkeit der Natur in einem immer wiederkehrenden Kreislauf zu erfahren, ist für die Kinder von unschätzbarem Wert. Wir wollen den Kindern einen persönlichen Bezug zur Natur ermöglichen, wobei sie die Natur im Spielen erleben, ihre Geheimnisse entdecken und erforschen können. Es ist nicht wichtig, möglichst viele Baum-, Kräuter- oder Vogelnamen zu kennen. Viel wichtiger ist es, die Kinder zum genauen Beobachten und Hinterfragen anzuregen. Die Kinder lernen Naturmaterialien zu verarbeiten, mit ihnen zu basteln, zu spielen, zu malen und sie für ihre Zwecke zu nutzen. Dabei erfahren sie auch von der Vergänglichkeit

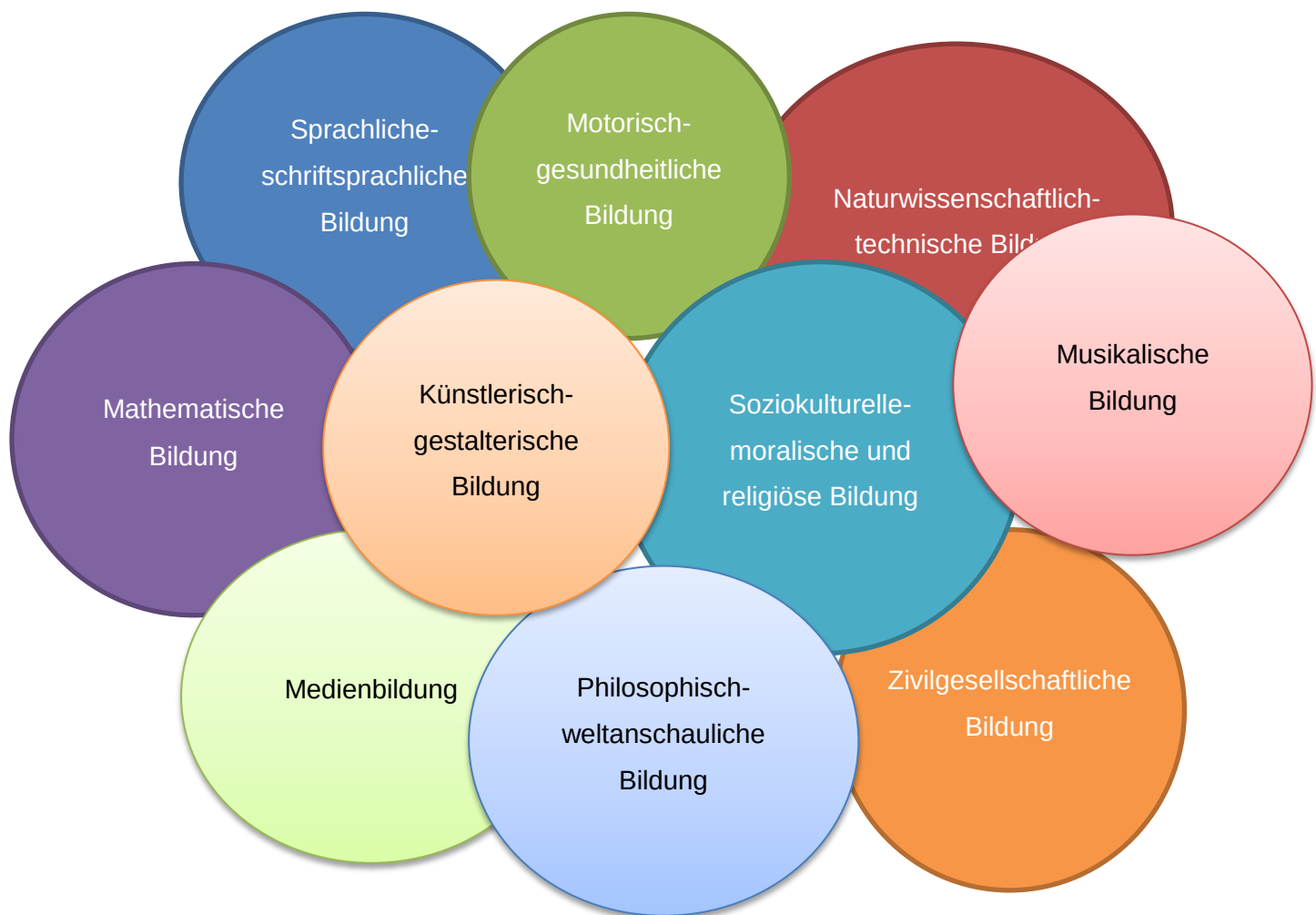
der Dinge. Durch die intensive Beschäftigung mit den Lebensgrundlagen der Pflanzen und Tiere wird den Kindern immer bewusster, wie sehr unsere alltägliche Lebensweise mit deren Lebenschancen zusammenhängt und vernetzt ist. Sie erfahren, dass alles klein beginnt und es Zeit und Bedingungen bedarf um zu wachsen. Dadurch bekommen sie ein Gefühl, behutsam mit Pflanzen und Tieren umzugehen, um später einmal mit Würde und Menschlichkeit Verantwortung zum Schutz der Natur zu übernehmen und zu leben.

„Die Natur braucht uns nicht aber wir brauchen die Natur.“

Ab 11.30 Uhr steht uns ein Gruppenraum in der Kindertagesstätte zur Verfügung.

Einblicke in unsere pädagogische Arbeit oder in den Tagesablauf der Waldkönige bieten Ihnen die Erzieherinnen der Waldgruppe, das Leitungsteam des Kindergartens und ausführlich die Konzeption der „Waldkönige“, welche Sie in der Einrichtung finden.

3 Bildungsbereiche



3.1 Sprachliche- schriftsprachliche Bildung

Sprache ermöglicht Verständigung und Verstehen und ist eine Grundbedingung des Zusammenlebens. Sie ermöglicht den Austausch von Gedanken und das gemeinsame Handeln. Das Vermögen, sich durch Sprache mitzuteilen und wirksam zu werden, entwickeln unsere Kinder erst durch den Gebrauch der Sprache. Sprachliche und schriftsprachliche Bildungsprozesse sind nicht auf den Bildungsbereich Sprache beschränkt, sondern alle Alltagssituationen sind sprach- und schrifthaltig und bieten Gelegenheit zum Lernen. In unserer Einrichtung schaffen wir dafür die Rahmenbedingungen. Wir halten vielfältige Angebote vor, um die sprachliche Bildung unserer Kinder anzuregen und nachhaltig zu unterstützen.

Die Unterstützung der sprachlichen Entwicklung:

- Beginnt beim Kleinstkind, indem es durch die Erwachsenen vielfältige sprachliche Zuwendung erfährt (z.B. beim Windeln, Anziehen...)
- Wird weitergeführt in allen Altersgruppen, indem alle Tätigkeiten mit Sprache verbunden werden (Erklärung, warum, was, wann gemacht wird)
- Geschieht durch unterschiedliche Anregung zum Sprechen (Erzählen von Erlebnissen im Morgenkreis, Nacherzählen von Geschichten, Beschreiben von Bildern, Gedichte, Reime...)
- In unserer Einrichtung wird auch eine Vielzahl an Kindern aus Migrationsfamilien betreut. Uns ist es wichtig, ihnen abwechslungsreiche, sprachliche Bildungsangebote außerhalb ihrer Herkunftsfamilie anzubieten, damit sie neben ihrer Muttersprache, Deutsch als Zweitsprache erlernen.

Durch die Sprachvorbilder der Erwachsenen lernen die Kinder ihre Beziehungen zu anderen Menschen in freundlicher Art und Weise zu gestalten.

3.2 Motorisch- gesundheitliche Bildung

Bewegung und Gesundheit sind Grundlage kindlicher Bildungsprozesse. Jede menschliche Äußerungsform ist geprägt von Bewegung und ermöglicht die aktive Auseinandersetzung mit der Welt. Zugleich drücken die Kinder ihre Gefühle über Bewegung aus. Das Zusammenspiel von Grob- und Feinmotorik ist dafür eine wichtige Voraussetzung und erfährt im Vorschulalter einen umfassenden Entwicklungsschub.

Die Bewegung trägt zur gesunden Entwicklung von Körper und Geist sowie zum allgemeinen Wohlbefinden bei, sie ist der Schlüssel zum Lernen. Die Beweglichkeit des Körpers ermöglicht den Kindern die Welt aus unterschiedlichen Perspektiven zu sehen. Deshalb legen wir sehr viel Augenmerk darauf Geschicklichkeit, Beobachtungs- und Reaktionsfähigkeit zu trainieren.

Nur durch vielfältige Bewegungserfahrungen nehmen die Kinder ihren Körper im Verhältnis zum Raum wahr. Bei unserem täglichen Aufenthalt im Freien entwickeln sie durch Balancieren, Klettern, Rennen, Schaukeln usw. ihren Gleichgewichtssinn und verfeinern die Koordination ihrer Muskeln. Sie werden sensibel für eigene Körperempfindungen und lernen ihre Kräfte, Fertigkeiten und Grenzen einzuschätzen.

Optimale Bewegungsmöglichkeiten für die Kinder unserer Einrichtung bieten sich im gut ausgestatteten Sportraum sowie in den Innenräumen und auf dem weiträumigen Außengelände der Einrichtung. Die selbstgewählten Aktivitäten werden durch regelmäßige Bewegungsangebote für Gruppen, wie für einzelne Kinder durch die Erzieherin ergänzt. Dabei werden individuelle Vorlieben, Grenzen und unterschiedliche Bewegungsfertigkeiten der Kinder in die Planung einbezogen. Für Kinder mit geringer Bewegungsmotivation und bewegungsunsicheren Kindern werden spezielle Impulse gesetzt. Einmal in der Woche können die Kinder unserer Einrichtung die Dreifelderhalle für eine gemeinsame Sportstunde nutzen.

3.3 Naturwissenschaftlich- technische Bildung

Die Naturwissenschaften beinhalten das Wissen über die belebte und unbelebte Natur. An naturwissenschaftlichen und technischen Fragen sind Jungen und Mädchen gleichermaßen interessiert. Die Kinder im Vorschulalter stellen viele Warum-Fragen (z.B. Wie entsteht ein Regenbogen? Warum schwimmt ein Schiff?). Beim gemeinsamen Beobachten, Probieren und Nachdenken können die Kinder in unserer Einrichtung grundlegende naturwissenschaftliche Erfahrungen erwerben. Wir nutzen dazu Alltagssituationen, gezielte Naturbeobachtungen und regen unsere Kinder an Zusammenhänge heraus zu finden. Durch den Einsatz aller Sinne beim Erforschen und Hantieren an konkreten Dingen, lernen die Kinder Eigenschaften und Oberflächenbeschaffenheit von Objekten sowie Funktion und Handhabbarkeit kennen.

3.4 Mathematische Bildung

Mathematische Bildung ist in unserer Kindertagesstätte weit mehr als Zählen lernen. Sie ist ein ganzheitlicher Lernprozess, beinhaltet unter anderem die Strukturierung von Alltagserfahrungen durch die Entdeckung von Mustern und Regelmäßigkeiten und ermöglicht erste Erfahrungen Probleme zu lösen. Unsere Kinder finden Mengen und Größenverhältnisse vor, verändern sie oder schaffen neue. Handliche Materialien, die sich in Form und Farbe unterscheiden, wie Teller, Tasse, Sand, Bausteine und Pflanzen motivieren sie dazu. In alltäglichen Situationen erfahren die Kinder mathematische Zusammenhänge, beispielsweise ob und wie etwas aufgeteilt ist oder etwas viel oder wenig vorhanden ist. Sie lernen Symbole

kennen, finden Zugehörigkeiten heraus und gestalten Muster. Wir Erzieher unterstützen die Kinder beim Verstehen von Beziehungen und Regelmäßigkeiten im mathematischen Sinne. In Vorbereitung auf die Schule erfahren die Kinder, dass die Welt mit Hilfe von Zahlen und geometrischen Formen genauer wahrgenommen und beschrieben werden kann. Dadurch erkennen die Kinder zunehmend abstraktere Formen und lösen selbstständiger Probleme.

3.5 Musikalische Bildung

Unsere Kinder finden über die Stimme, Bewegung und elementares Instrumentalspiel Zugang zur Musik. Diese Kriterien finden im gesamten Tagesablauf ihren Einsatz. Es werden mit den Kindern Lieder gesungen und dazu musiziert. Musik ist ein wichtiges Kommunikations – und Ausdrucksmittel.

Sie bietet Anlass sich zu bewegen, die Stimme zu erkunden und mit Klängen zu experimentieren. Viel Freude bereitet es den Kindern das Gelernte einem Publikum zu präsentieren. Dazu gibt es Gelegenheiten in den Andachten und Familiengottesdiensten sowie bei Festen und Feiern des Kindergartens, der Kirchgemeinde und der Stadt Waltershausen. Aus dem Alltagsleben unserer Kinder ist die Musik kaum wegzudenken. Sie lässt der Fantasie freien Raum, bietet ein Medium, um sich und seine Gefühle auszudrücken und ästhetischen Genuss zu erleben.

3.6 Künstlerisch- gestalterische Bildung

Künstlerisches Gestalten ermöglicht unseren Kindern, ihre Erfahrungen mitzuteilen und ihre Sichtweise auf die Welt darzustellen. Ebenso wird ihre naturwissenschaftlich – technische Bildung vertieft. Eigenschaften von Gegenständen und Materialien werden wahrgenommen und ausprobiert, wie z.B. Farbe, Form, Größe und Konsistenz. Die Kinder zeigen gern Selbstgemachtes und begleiten ihre Tätigkeiten und Ergebnisse sprachlich. Durch ihre Tätigkeiten wie Zeichnen, Malen, Schneiden, Kleben, Schmieren, Bauen oder Zerpflücken sehen und erfahren die Kinder, dass sie selbst etwas gestalten können. Bei den Ergebnissen zeigt sich die Individualität unserer Kinder. Sie sollen ihren Fähigkeiten vertrauen, Selbstbewusstsein entwickeln und von Erwachsenen unterstützt, aber nicht blockiert werden. Das Materialinteresse der Kinder regt sie zum Spielen, Ausprobieren und Experimentieren an und trägt zur Entwicklung ihrer Fantasie bei. Deshalb sind Farben, Steine, Stifte, Fotos, Knete, Kleber, Scheren usw. für sie zugänglich. Bei Projekten erfahren die Kinder, dass Teamarbeit bereichernd ist. Sie üben Kritik, reflektieren ihre eigene und die Arbeit anderer und tauschen Erfahrungen aus. Wir geben ihnen Anregungen und Impulse, greifen ihre Ideen und Vorstellungen auf.

3.7 Soziokulturelle-moralische und religiöse Bildung

Sozialität und Kultur sind Voraussetzungen für die Entwicklung des Selbstbildes des Kindes. Notwendig dafür sind die Bedürfnisse, die Emotionen, das Erleben der Körperlichkeit, die Beziehungsgestaltung, das Selbstbewusstsein, die Leistungsmotivation, das Wertebewusstsein und die Reflexivität.

Uns als Kindergarten ist es sehr wichtig, dass die Kinder erfahren, was gemeinsames Leben ausmacht, dass die Welt aus mehr als den eigenen Sinn-und Bedeutungszusammenhängen besteht und es eine Vielzahl von Alltagspraktiken geben kann, z.B. verschiedene Sprachen, Rituale und verschiedene Religionen. Wir wollen den Kindern die Chance geben ihre sozialen Kontakte zu erweitern und neue Bezugspersonen hinzuzugewinnen. Zu unseren Kindern bauen wir eine vertrauensvolle und unterstützende Beziehung auf. Alle Kinder können so in einer Atmosphäre der Sicherheit, des Angenommenseins und Vertrauens andere Kinder und Erwachsene mit unterschiedlichen Eigenschaften, Emotionen und sozialen Fähigkeiten erleben. Sie erfahren Freundschaft, Ablehnung, Toleranz und Mitgefühl.

Die Kinder erleben sich als Teil der Gemeinschaft, in der sie die Bedürfnisse anderer wahrnehmen und auf diese eingehen lernen. Gemeinsam mit der Erzieherin lernen die Kinder Gruppenregeln auszuhandeln und soziale Konflikte angemessen zu lösen. Ein wichtiger Platz im Kindergartenalltag hat auch die religionspädagogische Arbeit. Als evangelischer Kindergarten bieten wir den Kindern die Chance sich mit den Grundfragen des Lebens auseinanderzusetzen. Unser Kindergarten hat sich das Ziel gesetzt, die Kinder zu einem behutsamen Umgang mit der Schöpfung anzuleiten, sich und andere zu achten und respektvoll zu behandeln.

3.8 Philosophisch- weltanschauliche Bildung

Fragen nach Freiheit, Gerechtigkeit, Sinn des Lebens und die persönliche Stellung in der Gesellschaft gehören zu grundlegenden Fragen in der philosophisch-weltanschaulichen Bildung. Bereits Kindergartenkinder verfügen über die Fähigkeit, sich über diese Themen Gedanken zu machen und Einstellungen zu entwickeln. Schon frühzeitig stellen sie Fragen nach dem „Warum“ und „Wieso“. Sie stellen Fragen über die Entwicklung, über Werte und Sinn von Ereignissen. Abläufe werden analysiert und die Weiterentwicklung durchdacht.

In allen Bildungsbereichen finden wir philosophisch- weltanschauliche Bildung, denn die Kinder erarbeiten sich ein kritisches und rationales Denken über natürliche und kulturelle Phänomene. Durch das Finden von Erklärungen werden nicht nur kognitive Leistungen vollbracht, sondern auch das soziale und emotionale Denken entwickelt sich.

Außerhalb der Bildungsangebote planen wir im Tagesablauf Zeiten für kleine Gesprächskreise, individuelle Gespräche zwischen den Kindern oder zwischen dem Kind und

der pädagogischer Fachkraft ein sowie für Philosophieren in der Gruppe. Dieser Raum bietet Platz für die intensive Auseinandersetzung mit wichtigen Kinderfragen oder Sorgen. Verständnis, Respekt und Achtung sind nur einige wichtige zu erwähnende Eigenschaften, die unsere Kinder daraus entwickeln. Kinder lernen durch das Philosophieren unterschiedliche Auffassungen kennen, können Lösungen erwirken und Kompromisse finden. Sie lernen zu argumentieren, Stellung zu beziehen und ihre Meinung zu vertreten.

Unsere Kinder wachsen in unterschiedlichen Herkunftsfamilien auf, lernen verschiedene Kulturen, Rituale und Wertvorstellungen kennen. Diese Erkenntnisse bringen die Kinder in der Kindertagesstätte in den Tagesablauf mit ein.

Die Kinder setzen sich demzufolge aktiv mit ihrem Alltag und der Umwelt auseinander und bestimmen sie zunehmend mit.

3.9 Medienbildung

Kinder und Erwachsene in unserem Kindergarten sind Mediennutzer. Schon die Jüngsten nehmen den Medienumgang der Erwachsenen wahr und imitieren ihn. Mediale Lieblingsfiguren der Kinder sind Gesprächs- und Spielthema im Kindergarten.

Wir Erzieherinnen wollen kindliche Medienerfahrungen begleiten und auf eine altersgerechte und vielseitige Mediennutzung hinwirken.

Digitale Medien stehen dabei im Kindergarten nicht im Vordergrund. Unsere Ausstattung in dieser Hinsicht ist auch begrenzt. Alltäglich singen und musizieren wir selbst, nutzen Bücher, Erzähltheater, Erzählposter und Fotografien. Wir arbeiten also eher analog – Erlebnisse und Erfahrungen „aus erster Hand“ genießen Vorrang.

In ausgewählten Projekten suchen wir vielfältige Möglichkeiten auch digitale Medien einzusetzen und deren Nutzung mit anderen Bildungsaufgaben zu verknüpfen. Hier einige Beispiele:

- Naturbeobachtung mit der Digitalkamera
- Lauschen und Raten; Kinder erstellen ein Geräusche-Memory mit der Handy-Diktierfunktion
- Ausgewählte Hörspiele zum Projektthema
- Zuhören üben mit klassischer Musik
- Musik zur Begleitung von Kindertänzen oder Entspannungsübungen

3.10 Zivilgesellschaftliche Bildung

Wie ein roter Faden zieht es sich durch alle Bildungsbereiche unserer Konzeption, die uns anvertrauten Kinder innerhalb ihrer Kindergartenzeit gut auf ihr weiteres Leben vorzubereiten. Wir wollen sie stark machen für neue Herausforderungen, indem wir ihnen vielfältige Möglichkeiten bieten, Wissen zu erlangen und praktische Erfahrungen zu sammeln. Im zivilgesellschaftlichen Bildungsbereich geht es darum, die erworbenen Fähigkeiten und Fertigkeiten anzuwenden und einzusetzen, um später die Gesellschaft mitzugestalten und zu prägen.

Kinder sollen erlernen miteinander zu kommunizieren, um Erfahrungen auszutauschen oder Wissen weiterzugeben. Die Kinder werden beteiligt an Entscheidungen. Dabei wird ihre Meinung gehört. Manchmal ist es auch erforderlich, Kompromisse zu finden oder mit anderen zu kooperieren. Das setzt Empathie, Urteils- und Kritikfähigkeit sowie Flexibilität voraus. Diese Fähigkeiten herauszubilden, bedarf es viel Zeit und Übung. Dies geschieht in Alltagssituationen, im gesamten Tagesablauf. Die Kinder lernen, nach getroffenen Entscheidungen Verantwortung zu übernehmen.

Basis für das Gelingen zivilgesellschaftlicher Bildung ist das vorurteilsfreie Einlassen auf soziale Beziehungen. Die pädagogischen Fachkräfte übernehmen dabei eine Vorbildfunktion, indem sie jedes Kind in seiner Individualität annehmen und mit den Familien eine freundliche und offene Beziehung pflegen. Die Kinder erleben ein positives Klima im Team der Einrichtung und einen respektvollen Umgang miteinander.

4 Umsetzung der pädagogischen Arbeit

4.1 Planung

Unsere pädagogische Planung orientiert sich an den Interessen einzelner Kinder und der gesamten Gruppe. Dabei gehen wir nach dem situationsorientierten Ansatz vor. Bestandteile der pädagogischen Planung sind auch besondere Höhepunkte des kirchlichen Jahreskreises sowie außerordentliche Höhepunkte z.B. Jubiläen u.a..

Zu Beginn eines neuen Kindergartenjahres berät das Erzieherteam in einer groben Übersicht (Jahresplan) über mögliche Projektthemen und Festlichkeiten.

Monatlich planen wir Erzieher individuell unsere Projekte, greifen dabei auch aktuelle Situationen und Ereignisse auf und hängen diese sichtbar für die Eltern aus.

Inhalte der Monatsplanung:

- Zielstellung der Lerninhalte
- Aktivitäten
- Gruppenhöhepunkte
- Projektbeschreibung

4.2 Beobachtung und Dokumentation

Kinder beobachten heißt, ihnen mit Aufmerksamkeit zu begegnen und zwar angefangen von der morgendlichen Begrüßung über alle Lebensbereiche und Tagesabschnitte bis zum Verabschieden.

Im Besonderen dient die Beobachtung dazu:

- den individuellen Entwicklungsstand zu erkennen
- pädagogisches Handeln abzustimmen und weiterzuführen
- jedes Kind mit seinen Besonderheiten gut einschätzen und verstehen zu können, zu erfahren wie die Kinder denken.

In ihren Teams sprechen die Erzieherinnen über ihre Beobachtungen und überprüfen, ob die individuellen Wahrnehmungen mit denen anderer Personen zusammenpassen. Die Beobachtungsergebnisse sind zum einen Grundlage für Elterngespräche, zum anderen Bestandteil für die Gestaltung der pädagogischen Arbeit. Mit Mitarbeitern des Jugendamtes sowie Therapeuten findet ein regelmäßiger Austausch über den Entwicklungsstand entwicklungsverzögerter Kinder statt.

Die Dokumentation erfolgt durch:

- Führung eines Entwicklungsbogens für jedes Kind
- Durchführung von Entwicklungsgesprächen
- Ausstellung der Kinderarbeiten und deren Sammlung
- Fotos / Videos
- Aufführungen
- Ausführungen in Elterngesprächen und Elternabenden

Für jedes Kind wird von der Erzieherin ein Lerntagebuch (Portfolio) angelegt. Mit zunehmendem Entwicklungsstand wird dies mit Unterstützung des Pädagogen zum individuellen Arbeitsmittel eines jeden Kindes. Gesammelt und veranschaulicht werden darin Arbeiten der Kinder, Fotos und wichtige Entwicklungsstufen.

4.3 Vorbereitung auf die Schule

Ein wesentlicher Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit ist die Gestaltung des Übergangs von der Kindertagesstätte in die Grundschule. Dies bringt zunächst für die Kinder eine Statusveränderung mit sich. Den Kindergarten verlassen sie als Älteste und in der 1. Klasse sind sie die Jüngsten/Kleinsten und beginnen neue Erfahrungen zu sammeln. Damit ihnen der Übergang nahtlos gelingen kann, ist eine enge Zusammenarbeit von Kindergarten, Grundschule und Eltern erforderlich. Zwischen der Grundschule Friedrich Holbein in Waltershausen und unserer Kindertagesstätte besteht seit einigen Jahren ein Kooperationsvertrag, der regelmäßig aktualisiert und gepflegt wird. Dieser Vertrag beinhaltet folgende Schwerpunkte:

- Die Vorschulkinder der Kindertagesstätte nehmen einmal im Monat vormittags an zwei Schulstunden teil.
- Alle Vorschulkinder erhalten eine Einladung zum Tag der offenen Tür.
- Die Beratungslehrerin und die Erzieherinnen treffen sich zum Informationsaustausch der künftigen Schulanfänger.
- Die Beratungslehrerin hospitiert im Kindergarten.
- Der Schulleiter informiert in einem Elternabend die Eltern zum Thema Schulstart.

Im letzten Kindergartenjahr erleben die künftigen Schulanfänger den Wechsel in die Schule voller Vorfreude. Dies geschieht in vielfältiger Form. Während des gesamten Tagesablaufes haben die Kinder die Möglichkeit eigenverantwortlich zu agieren, Verantwortung zu übernehmen, selbstständig kleine Aufgaben zu erledigen und selbstbewusst den Gruppenalltag mit zu bestimmen.

Sie werden angeregt Meinungen zu äußern, Vorschläge zur Lösung von Problemen zu finden und sich in Kritikfähigkeit und Eigenverantwortung zu üben. Die geplanten Angebote sind auf den Entwicklungsstand der Kinder zugeschnitten und regen sie an, sich mit viel Kreativität damit auseinanderzusetzen. Wir achten darauf, dass die Kinder ausreichend Gelegenheit bekommen, feinmotorische Übungen durchzuführen, damit ihnen die Stifthaltung in der Schule nicht schwerfällt.

Ganz wichtig ist für unsere Vorschulkinder die Fähigkeit sich über einen längeren Zeitraum zu konzentrieren und mehrere Aufgabenstellungen aufnehmen und umsetzen zu können. Zu Beginn des neuen Kindergartenjahres treten die Kinder dem Zuckertütenclub bei und erleben spezielle Angebote und Höhepunkte wie z.B. den Besuch verschiedener Theatervorstellungen und der Stadtbibliothek, Ausflüge ins Museum, das Kennenlernen von wichtigen Institutionen unserer Stadt Waltershausen. In Gesprächskreisen nach den Angeboten tauschen sich die Kinder über das Erlebte aus und setzen ihr erlangtes Wissen künstlerisch um. So können die

Vorschulkinder auch gruppenübergreifend zu Gleichaltrigen soziale Kontakte knüpfen bzw. verstärken.

Wir kommen dem geringeren Schlafbedürfnis unserer Großen entgegen, in dem wir die Ruhephase in der Mittagszeit verkürzen und zusätzliche Aktionen anbieten.

Um den hohen Bewegungsdrang unserer Kinder gerecht zu werden, nutzen wir zweimal pro Woche die Turnhalle der Grundschule, üben das schnelle Wechseln von Sportkleidung und nutzen die großzügige Halle für Wett- und Bewegungsspiele.

Wir nehmen an Veranstaltungen des Landkreises teil, in denen es um die Sicherheit im Straßenverkehr und die Benutzung von öffentlichen Verkehrsmitteln geht. Eine abschließende Schulanfängerparty und das Zuckertütenfest im Kindergarten sind die Höhepunkte eines jeden Vorschulkindes.

4.4 Feste und Feiern

Feste und Feiern sind Höhepunkte im Alltag der Kindertagesstätte und für Kinder besondere Ereignisse. Sie sind Ausdruck kindlicher Lebensfreude und bedeutsam für das Erleben von Gemeinschaft.

Gleichzeitig strukturieren sie das Jahr in Alltag und Festzeiten und fördern damit bei Kindern das Gespür für den Rhythmus des Lebens.

Unsere Eltern arbeiten aktiv an der Planung, Ausgestaltung und Durchführung von Festen und Feiern mit.

Feste im Kirchenjahr

- Erntedank
- Martinsfest
- Advent/ Weihnachten
- Ostern
- Pfingsten



Feste im Kindergartenjahr

- Fasching
- Muttertag
- Kindertag
- Stadtfest
- Gemeindefest
- Zuckertütenfest



Persönliche Feste

- Geburtstag des Kindes
- Geburtstag der Erzieherin
- Verabschiedung eines Kindes

Projektbezogene Feste

- Feste zu den Jahreszeiten
- Indianerfest
- Sportfest



4.5 Tages- und Raumgestaltung

Die Räume unserer Einrichtung sind hell, freundlich und kindgerecht gestaltet. Die Kinder sollen sich wohl fühlen. Rückzugsmöglichkeiten sind vorhanden. Zu jeder Gruppe gehört dem Alter entsprechend eine Grundausstattung sowie vielfältige (Spiel-) Materialien. Die Raumgestaltung und das Materialangebot orientiert sich an den Bedürfnissen der Kinder und sind variabel. Die Materialien sind so angeordnet, dass die Selbstständigkeit der Kinder unterstützt wird. Die Kinder werden an der Gestaltung der Räume in angemessener Weise beteiligt.

Es ist uns wichtig, die Kinder mit Normen, Regeln und Ritualen aufwachsen zu lassen, damit sie ihr Leben und Handeln an festen Linien ausrichten können. Dazu dient auch ein geregelter Tagesablauf.

- Aufnahme der Kinder in die Einrichtung
- Begrüßung (Morgenkreis, Lied, Gebet oder Gespräch)
- Körperpflege
- Frühstück 8:00 Uhr – 8:45 Uhr
- Spiel- und Lernangebot
- Freispiel und Aufenthalt im Freien
- Körperpflege
- Mittagessen 11:30 Uhr
- Mittagsruhe
- Vesper 14:45 Uhr
- Freispiel und Aufenthalt im Freien

Festpunkte bilden die Mahlzeiten und die Ruhezeit nach dem Mittagessen. Für die Mittagsruhe steht für jedes Kind ein Bett bzw. eine Matratze zur Verfügung, der Raum ist in dieser Zeit leicht abgedunkelt und es wird für eine angenehme Schlafatmosphäre gesorgt. Die anderen Tagesabschnitte können mitunter in der Reihenfolge je nach Aktivität variieren.

5 Zusammenarbeit mit den Familien

Unsere wichtigsten Mitarbeiter – die Eltern

Unser Kindergarten versteht sich als familienergänzende und - unterstützende Einrichtung. Die vertrauensvolle, harmonische Zusammenarbeit zwischen Eltern und dem Team der Kindertagesstätte ist der wichtigste Bestandteil unserer Arbeit mit den Kindern. Mit den Eltern gemeinsam ist unsere Arbeit erfolgreich, und unsere Kinder können sich gut entwickeln.

Familien sollen sich bei uns wohl fühlen. Beim Bringen und Holen der Kinder können sich Eltern austauschen und informieren. In unserer Info- Ecke finden die Eltern Informationsmaterialien über Aktuelles in unserer Einrichtung und der Gemeinde sowie über andere Anlaufstellen der Kinder und Familien.

Die Eltern kennen ihre Kinder am allerbesten, ihre Sorgen und Ängste, ihre Freuden, ihre Gefühle und Besonderheiten. Unsere Mitarbeiter stehen den Eltern als Ansprechpartner zur Verfügung.

5.1 Anmeldung und Aufnahme für neue Familien

Interessierten Eltern bieten wir gern die Möglichkeit, sich in unserer Einrichtung umzusehen und unser Konzept kennen zu lernen.

In unserer Einrichtung werden Kinder ab 1 Jahr aufgenommen, der Aufnahmeantrag wird bei der Leiterin gestellt. Die Eltern erhalten vom Kindergarten eine Rückmeldung, ob das Kind zum gewünschten Aufnahmeterrnin aufgenommen werden kann. In einem Informationsnachmittag wird die Einrichtung vorgestellt und ein Termin für das Aufnahmegespräch mit der entsprechenden Erzieherin vereinbart.

5.2 Eingewöhnungsphase

Die Eingewöhnungsphase orientiert sich am Berliner Eingewöhnungsmodell. Der Ablauf der Eingewöhnungszeit wird mit der Erzieherin im Aufnahmegespräch abgeklärt. Unser Eingewöhnungsmodell teilt sich in drei Phasen.

In den ersten drei Tagen kommt das Kind gemeinsam mit einem Elternteil in die Gruppe. Für ca. 1 Stunde am Vormittag erlebt das Kind die Spielzeit. In dieser Phase kümmert sich die Mutter/der Vater um das Kind ohne es zu drängen sich von ihm zu lösen. Das Kind kann erste Kontakte aufnehmen und die Umgebung erkunden. Auch die Erzieherin nimmt vorsichtig Kontakt zum Kind auf. Die Eltern bleiben als sicherer Anlaufpunkt im Raum.

In der zweiten Eingewöhnungsphase übernimmt die Erzieherin zunehmend die Versorgung des Kindes und bietet sich als Spielpartner an. Die Mutter/der Vater verlässt für kurze Zeit das Zimmer und bleibt in der Nähe. Die Trennung wird individuell erweitert. Diese Phase ist abgeschlossen, wenn sich das Kind von der Erzieherin beruhigen lässt.

In der abschließenden Phase hält sich das Kind ohne Eltern in der Tagesstätte auf. Nach einer kurzen Verabschiedung wird das Kind in den Tagesablauf eingebunden. Die Eltern bleiben für die Erzieherin erreichbar.

5.3 Elterngespräche

Ein kurzer Informationsaustausch beim Bringen und Abholen ist uns wichtig. Mit allen Eltern werden regelmäßig Gespräche zur Entwicklung des Kindes geführt. Außerdem können bei Bedarf (aktuelle Anliegen, Fördermaßnahmen, Schulfähigkeit usw.) Elterngespräche vereinbart werden.

Wir möchten in allen Situationen, die Kinder betreffend gern helfend zur Seite stehen.

5.4 Elternabende

In allen Gruppen finden zwei-drei Mal jährlich Elternabende mit Informationen und organisatorischen Inhalten über die Gruppe und die Einrichtung statt.

Darüber hinaus gibt es in jeder Gruppe gemütliche Familiennachmittage.

Für interessierte Eltern organisieren wir gern thematische Elternabende.

5.5 Elternbeirat

Jährlich im September wird aus jeder Gruppe ein Elternvertreter gewählt. Der Elternbeirat trifft sich regelmäßig in der Einrichtung.

Er hat Informations- und Mitspracherecht bei allen Belangen betreffend der Einrichtung. Die Elternvertreter sind das Bindeglied zwischen der Elternschaft, den Erzieherinnen, der Leitung und dem Träger. Sie unterstützen unseren Kindergarten bei Festlichkeiten und Höhepunkten.

5.6 Angebote für Familien

Unsere Kindertagesstätte ist offen für alle Generationen. Bei verschiedenen Aktionen können sie sich begegnen, miteinander ins Gespräch kommen und gemeinsam feiern.

Beispiele hierfür sind u.a.

- Purzelkreis
- Geburtstagssingen bei Senioren
- öffentliche Kinderfeste
- Gemeindefeste, Familiennachmittage u.a.

Wir wünschen uns eine aktive Mitarbeit unserer Eltern an der Gestaltung des Kindergartenlebens.

6 Öffentlichkeitsarbeit

Wir sind sehr daran interessiert, unsere Arbeit für die Öffentlichkeit transparent zu gestalten und nutzen vielfältige Möglichkeiten der Repräsentation

6.1 Zusammenarbeit mit der Kirchgemeinde

Unsere Kindertagesstätte ist ein bedeutsamer Teil der Kirchgemeinde. Das Kuratorium stellt eine wichtige Verbindung zur evangelischen Kirchgemeinde bzw. zum Gemeindekirchenrat dar. Es sorgt sich um die Belange der Kindertagesstätte und fördert die enge Kooperation mit den anderen Bereichen kirchgemeindlichen Lebens. Unsere Kindertagesstätte beteiligt sich an der Gestaltung gemeinsamer kirchlicher Veranstaltungen, wie z.B.

- Erntedank
- Martinsfest
- Weihnachten
- Gemeindefest u.a.

Eine Mitarbeiterin der Kirchgemeinde betreut einmal wöchentlich den Purzelkreis.

6.2 Zusammenarbeit mit Ämtern und Fachdiensten

- Stadtverwaltung Waltershausen
- Jugendamt Gotha (Gebührenübernahme, Familienhilfe)
- Landesjugendamt (Betriebserlaubnis)
- Landratsamt (Fachberatung)
- Gesundheitsamt (meldepflichtige Krankheiten, Hygienekontrollen, zahnmedizinische Betreuung, Amtsarzt)
- Frühförderstelle Gotha

6.3 Zusammenarbeit mit anderen pädagogischen Einrichtung

- Zusammenarbeit mit der Grundschule Waltershausen, um den Übergang von der Kindertagesstätte zur Grundschule zu organisieren
- Kontakt auf der Grundlage von Mentorinnenschulungen und Praktikantenbetreuung zur ev. Fachschule Eisenach, Fachschule Mühlhausen und Berufsschule Gotha u.a.

6.4 Zusammenarbeit mit dem diakonischen Werk /Konvente

Das Referat Kindertagesstätten im diakonischen Werk bietet individuelle Einrichtungsberatung, Weiterbildungen und Möglichkeiten des kollegialen Austausches an. In regionalen Konventen treffen sich viermal jährlich die Leiterinnen zum Informationsaustausch und zur Fachdiskussion. In einem Weiterbildungskatalog werden am Bedarf der Einrichtungen orientierte Fachveranstaltungen angeboten. Für Erzieherinnen findet zweimal jährlich ein Fachtag statt.

6.5 Medienpräsenz

Halbjährlich erscheint unsere Kindergartenzeitung: „Zwergenblatt“. Darin veranschaulichen wir Alltag und Höhepunkte des zurückliegenden Jahresabschnittes und bieten eine Vorschau auf kommende Termine. Unser Träger, die ev. Luth. Kirchgemeinde Waltershausen gibt regelmäßig einen Gemeindebrief heraus, in dem uns als ev. Kindergarten eine Seite für Öffentlichkeitsarbeit zur Verfügung steht. Auf beide Zeitungen kann man auch auf den Homepages der Kirchgemeinde, des Kindergartens und des Fördervereins zugreifen.

7 Weiterbildungen

Weiterbildungen sind ein Recht und eine Pflicht für alle pädagogischen Mitarbeiter.

Dies bedeutet, dass alle Mitarbeiterinnen regelmäßig Fortbildungsveranstaltungen besuchen, sich ständig mit Fachpresse und Fachliteratur auseinandersetzen und den kollegialen Austausch suchen.

Zur Weiterentwicklung des evangelischen Profils nehmen die Erzieherinnen an religionspädagogischen Fortbildungen teil.

Zweimal jährlich schließt die Einrichtung, um eine Fortbildung des gesamten Teams zu ermöglichen.

Mit aktuellen Themen (z.B. Leitlinien frühkindlicher Bildung) oder auch neuen Erkenntnissen vorschulischer Bildung setzen wir uns laufend auseinander und beziehen sie in die Gestaltung der pädagogischen Arbeit ein. Die Mitarbeiterinnen sind verpflichtet, in den regelmäßig stattfindenden Dienstberatungen von Inhalten der Weiterbildungen zu berichten. Darüber hinaus werden in den Dienstberatungen Beiträge aus der Fachliteratur vorgestellt und diskutiert.

Der Träger regelt die Teilnahme an Fortbildungen.

8 Hausordnung

Die Evangelische Kindertagesstätte eine große Betreuungseinrichtung für viele Kinder, die Platz zum Spielen, Entdecken, Lernen und Entspannen bietet, wo jedes Kind gut aufgehoben ist, wenn Mama und Papa zur Arbeit gehen.

Um das gute Zusammenspiel zwischen Eltern, Erziehern und Kindern zu gewährleisten, bedarf es einiger Richtlinien:

- Unsere Kindertagesstätte besitzt eine Kapazität von 165 Kindern im Alter von 1 Jahr bis zum Schuleintritt, welche in 10 Gruppen betreut werden.
- In jeder Einheit arbeiten in der Regel 3-4 Erzieherinnen.
- Seit 2004 haben wir eine Waldgruppe mit 15 Kindern, die von 2 Erziehern betreut werden und ihren Tagesablauf am Vormittag im Wald verbringen.
- Seit 2010 betreut unsere Einrichtung 20 Kinder im Alter zwischen 1-2 Jahren.
- Die Leiterin ist Frau Heike Wojke. Die stellvertretende Leiterin ist Frau Ines Ernst.
- Die Kindertagesstätte ist ganztägig von 6:00 bis 17:00 Uhr geöffnet. Einzelne schließtage werden zu Beginn des Kalenderjahres bekannt gegeben.
- Der Betreuungsplatz kann halb- und ganztags genutzt werden. Der Halbtagsplatz endet 12:30 Uhr.
- Beim Betreten und Verlassen der Kindertagesstätte muss darauf geachtet werden, dass die Haustür zum Schutz der Kinder geschlossen wird.
- Die Eingangstür ist zu bestimmten Zeiten verschlossen, in diesem Fall muss eine Türsprechanlage benutzt werden.
- Wir bieten 3 Mahlzeiten an:
 - 08:00 – 8:45 Uhr Frühstück
 - 11:30 Uhr Mittag
 - 15:00 Uhr Vesper
- Frühstücksverpflegung bringen die Kinder von zu Hause mit.
- Das Mittagessen wird vom Bodelschwinghof Mechtersädt e.V. bereitgestellt.
- Von 12:30 – 14:30 Uhr ist Mittagsruhe und das Haus kann nur über die Türsprechanlage betreten werden.
- Die Nachmittagsverpflegung (Vesper) wird im Kindergarten für alle Kinder einheitlich gereicht.
- Wenn Ihr Kind die Einrichtung nicht besuchen soll, melden die Erziehungsberechtigten es spätestens bis 8 Uhr des Tages über die Kita-App oder telefonisch ab.
- Die Kinder werden am Morgen der/dem diensthabenden Erzieher/in übergeben. Bei Abholung haben die abholberechtigten Personen dafür Sorge zu tragen, dass sich die Kinder persönlich bei dem/der betreuenden Erzieher/in verabschieden.

- Die personenberechtigten legen fest, wer das Kind/die Kinder von der Kindertagesstätte abholen darf. Personen, die nicht in der Datei festgelegt wurden, dürfen nur mit schriftlicher Genehmigung (handschriftlich oder per Nachricht in der Kita-App) die Kinder abholen – telefonische oder mündliche Absprachen gelten nicht.
- Ansprechpartner bei Problemen sind in erster Linie die Gruppenpädagoginnen und die Einrichtungsleitung.
- Kann ein Kind auf Grund von Infektionskrankheiten (siehe Infektionsschutzgesetz) die Einrichtung nicht besuchen, muss es bei Wiedereintritt eine schriftliche Gesundheitsmeldung des behandelnden Arztes vorlegen.
- Infektionskrankheiten bei Abwesenheit des Kindes müssen der Einrichtung mitgeteilt werden!
- In der Kindertagesstätte werden keine Medikamente verabreicht, Ausnahme sind Notfallmedikationen.
- Die zu entrichtenden Gebühren sind unabhängig vom Einkommen der Eltern, eine Abstufung erfolgt nur durch die in der Familie lebenden Kinder.
- Das Essengeld beträgt pro Tag 2,75 € und das Getränkegeld pro Tag 0,20 €. Für die Nachmittagsverpflegung werden pauschal 10,00 € monatlich berechnet. Die Essengeldabrechnung erfolgt über den Essenanbieter.
- Alle monatlich anfallenden Kosten werden nach einer Einzugsermächtigung am Monatsanfang vom Konto eingezogen. Barzahlung ist nicht erwünscht. Dabei werden die Verpflegungskosten rückwirkend, die Gebühren für den laufenden Monat berechnet.
- Für mitgebrachte Spielgegenstände sowie Roller, Fahrräder, Schlitten etc. kann keine Haftung übernommen werden.
- 2– 3 Mal jährlich werden Elternabende durchgeführt, wobei eine rege Teilnahme erwünscht ist.
- Zur Erstellung eines Betreuungsvertrages müssen die Daten der Kinder vor der Aufnahme in die Kindereinrichtung sorgfältig und vollständig an uns übermittelt werden.
- Bei der Aufnahme sind mitzubringen:
 - ärztliches Attest/Vorsorgeuntersuchungsheft zur Ansicht
 - Kinderbettwäsche/Kinderdecke
 - Schlafanzug
 - Wechselschuhe
 - Wechselwäsche und bei Bedarf Windeln
 - Rucksack
 - weitere Absprachen erfolgen im Aufnahmegespräch

- Die Abmeldung des Kindergartenplatzes eines Kindes muss vier Wochen vorher schriftlich erfolgen.

Das Kindergartenteam